

Die Abfallkartierung

Abfallforschung ist die Grundlage für Lösungen!

Ähnlich wie man die botanischen Gegebenheiten eines Gebietes festhalten kann, ist es auch möglich die Vielfalt der menschlichen Abfallspuren zu kartieren und zu interpretieren. Dieser unkonventionelle Zugang schafft Bewusstsein für die Müllproblematik, den Konsum, die Verpackungswirtschaft, aber auch für die Wahrnehmung der Landschaft bzw. des Schulumfeldes.

Diese Methode eignet sich für alle Schulstufen – durch weiterführende Fragestellungen lässt sich das Thema ausdehnen und auch hinsichtlich der Komplexität der Altersstufe anpassen.

Vorbereitung:

Von dem zu kartierenden Gebiet wird ein Lageplan angefertigt oder ein Plan bei der Gemeinde, dem Schulerhalter ausgehoben. Gebietsteile werden den Kleingruppen (2–5 Personen) zugewiesen.

Mit dem Format A4, max. A3 lässt sich im Freien gut arbeiten. Eventuell sollten Garten- bzw.

Gummihandschuhe und Gurkenzangen zum „Müllstöbern“ bereitgestellt werden.

Einführung:

In der einführenden Einheit wird geklärt, was unter Müll und insbesondere unter der speziellen „Müllentsorgungsstrategie“ Littering zu verstehen ist.

Der Begriff Kartieren wird geklärt, wie bzw. was in die Karte eingezeichnet werden soll. Wenn die Karten in einem großen Maßstab vorhanden sind, ist es übersichtlicher, die „Müllplätze“ mit Nummern oder Buchstaben zu versehen und eigene Datenblätter anzulegen, in welche die Kartierungsergebnisse eingetragen werden.

Doppelstunde:

Ein intensiv genütztes bekanntes Gebiet, z.B. das Schulgelände (wenn es etwas größer ist), das Schulumfeld, eine Fußgängerzone, ein Freibad, ein Spielplatz wird hinsichtlich seines Müllvorkommens genau unter die Lupe genommen.

Zuerst lässt die Gruppe ihr Kartierungsgebiet wirken:

- Ist das Gebiet einladend, fühle ich mich an diesem Platz wohl?
- Ist Müll sichtbar?
- Stört er mich?

Nach den ersten Eindrücken schwärmen die Mülldetektive aus: Müllablagerungsplätze, aber auch Mistkübel, Sitzgelegenheiten, Wege, Spielgeräte werden in den Plan eingezeichnet. Der gefundene Müll wird identifiziert und aufgelistet (eventuell auf eigenem Datenblatt).

Z.B. zwei Getränkedosen aus Alu, eine Eisverpackung, ein Wurstsemmelsackerl, zwei halbverrottete Bananenschalen ...

Die Detektive machen sich auch Gedanken, warum gerade an einem bestimmten Platz Müll abgelagert wird (kein Mistkübel in der Nähe, uneinsichtiges Plätzchen ...), welche Personengruppe die Verursacher sind.

Nachbereitung:

Jede Gruppe schildert ihren ersten Eindruck vom Bearbeitungsgebiet und erläutert am Plan ihre Ergebnisse.

In der gesamten Gruppe können folgende Fragestellungen diskutiert werden:

Zieht Müll weiteren Müll an? D.h. wenn schon Müll vorhanden ist, ist die Hemmschwelle, noch Müll dazuzuwerfen, geringer?

Gibt es genug Mistkübel – sind sie richtig positioniert?

Ist Littering ein Kavaliersdelikt?

Wie wirkt ein Platz mit Müll – fühle ich mich wohl, ist er eine Gefahr für andere Lebewesen?

Wer reinigt diese Plätze – was kostet das?

Wie kann man die „Täter“ von ihrem Tun abhalten?

Wie kann in der Schule eine Verhaltensänderung herbeigeführt werden?

Weiterführende Fragestellungen:

- Errechnung des monetären Wertes der Inhalte des Verpackungsmülls
- Welche Arten des Mülls gibt es?
- Wie erfolgt die ordnungsgemäße Entsorgung (Biomüll, Restmüll, Altpapier ...)
- Wie wird gesammelter Müll weiterverwertet?

LINKS:

[Abfallverwertung:](#)

<http://www.umweltbildung.at/cgi-bin/cms/af.pl?navid=22>

[Ein Schweizer Kaugummikartierungsprojekt](#)

<http://www.bildungerleben.de/littering.htm>